



Das Taranto-Lager: In endlos langen Zwingerreihen fristen die Hunde ein erbärmliches Dasein.



Nimm mich mit – sagen diese Augen!



Als Helga Wallrath-Selzle (2.v.r.) das Taranto-Lager besuchte, drehte der lokale TV-Sender gerade einen Beitrag.



Straßenhunde in Italien: Ihrer Freiheit beraubt, werden sie „gewinnbringend“ in Lagern einkaserniert.

Taranto – Ende der Not nicht absehbar

Die Leidensgeschichte der Hunde in Italien geht weiter

Erschütterung und Sprachlosigkeit bei Helga Wallrath-Selzle. Persönlich machte sich die Tierschützerin aus der Toskana im März ein Bild von der Situation der hungernden und leidenden Tiere in Taranto (wir berichteten in Respektiere 1/2007). Rasch und umfassend muss hier Hilfe geleistet werden – will man den Tod und das weitere Elend der rund 1.500 Hunde verhindern.

Wir haben blinde, gelähmte, durch Autounfälle behinderte und auch „Kampfhunde“ gesehen. Ebenso aber viele schöne Tiere, die in Deutschland ohne Schwierigkeiten einen Platz in einer Familie finden könnten. Und alle wollen sie hier raus, so schnell es irgend geht! Denn die Zustände sind unerträglich. In jedem der Tierheime, die den Namen nicht verdienen, leben Hunderte von Hunden: kleine, große, junge, alte, kranke, gehandicapt ... Alle ohne Aussicht, jemals einen Platz in einer italienischen Familie zu finden.

Hunger und Chaos

Erschwerend kommt hinzu, dass die 1.500 Hunde, die in den drei Lagern einsitzen, seit Oktober 2006 noch nicht einmal mehr mit Futter versorgt werden. Der beschämende Grund: Durch korrupte Machenschaften ist die Staatskasse leer. Der Ex-Bürgermeister

sitzt zwar in Haft, es gibt auch einen Übergangspräfekten, aber das alles ändert nichts an der prekären Situation für die Tiere. Um die erste spürbare Not zu lindern, schickte der ETN von Italien aus zwei Tonnen Futter, ein „Akt der Solidarität“, wie die italienischen Zeitungen schrieben; sogar das Fernsehen berichtete. Es folgten weitere große Futtermittel-Transporte, an denen der ETN jeweils maßgeblich beteiligt war. Bis zum März 2007 wurden in mehreren Fahrten fast 90 Tonnen Futter geliefert! Dennoch: Ein Ende des Notstandes in Taranto ist nicht absehbar.

Ein lukratives Geschäft ...

Doch wie ist es zu diesen unhaltbaren Zuständen gekommen? In Italien wurde 1991 das Töten herrenloser Hunde verboten. Dieses Gesetz wurde erlassen, ohne darüber nachzudenken, was dann mit den Streunern



Seit Oktober 2006 sichern Spendenlieferungen das Überleben – wie lange noch?



Niemand versorgt die Wunden dieses verletzten Hundes!

geschehen sollte. Von Betreuung, Vermittlung, Kastration sprach damals niemand. Also wurden die Tiere in eilends errichtete Tierheime gesteckt. Leider änderte sich mit der Gesetzesänderung die Mentalität der Menschen nicht. Zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Tier nie erzogen, entledigten sich die Menschen in gleicher leichtfertiger Weise ihrer Haustiere. Die Population der Streuner wuchs, vor allem in Süditalien. Um der Flut der herrenlosen Tiere Herr zu werden, machte der Gesetzgeber es möglich, dass auch Privatpersonen ein Tierheim eröffnen konnten. Dazu waren ein Stück Land, die Genehmigung der Gemeinde und ein Kredit bei der Bank notwendig. Die Gemeinden garantieren dem „Betreiber“ pro Tag und Hund eine gewisse Summe – je nach Ausstattung des Tierheims zwischen 2,50 und 5,- Euro.

Auf Kosten der Tiere

An diesem System wäre eigentlich nichts auszusetzen, wenn die Betreiber mit diesem Geld die artgerechte Ernährung, ein Min-

destmaß an Hygiene, die medizinische Versorgung sowie – aus Tierschutzgründen unabdingbar – die Kastration ihrer Schützlinge finanzieren würden. Wenn der Mensch, der sich „Unternehmer“ nennt, begreifen würde, dass der Aufenthalt eines Hundes in einem Tierheim immer nur als Übergangslösung gedacht ist, wenn man gelernt hätte, moderne Kommunikationsmittel zu nutzen, um damit dem Tier zu einer neuen Familie zu verhelfen. Aber nichts von alledem! Es ist so einfach, stimm- und rechtlose Tiere zu betrügen. Schon das Wort „Unternehmer“ impliziert, dass dieser Mensch bei minimalem Einsatz einen maximalen Gewinn erzielen möchte. Wen wundert es da, wenn die Türen der Tierheime aus meterhohen Eisentüren bestehen! Wen wundert es weiter, dass die Betreiber gar keinen Hund vermitteln, sondern das Tierlager möglichst noch erweitern möchten! Dass sogar zu Tricks gegriffen wird, z.B. tote Hunde für eine Weile nicht abgemeldet werden, damit sie als Einnahmequelle bestehen bleiben. Über-

all in Italien existieren diese Lager oder schießen wie Pilze aus dem Boden. 300, 500, 1000 und mehr Hunde sitzen hier nach kurzer Zeit ein. Sie werden geführt von Menschen, die noch nie einen Hund gestreichelt haben. Die Tiere sitzen ihr Leben lang in engen Boxen, in den eigenen Exkrementen, sind oftmals den Wetterunbilden ausgesetzt, manche sehen niemals das Blau des Himmels, das Licht, und spüren niemals die Wärme der Sonne.

Wenn wir die Tiere in Taranto – neben ihrem zu erduldenen Leid – nicht dem Hungertod preisgeben wollen, dann müssen wir helfen! Jede Spende ist ein Beitrag. Spenden bitte auf ETN-Konto Nr. 02 142 430 01, Dresdner Bank, BLZ 370 800 40, Stichwort: „SOS AnimalI – Taranto“. Im Namen der Hunde von Taranto sagen wir allen Tierfreunden DANKE!

*Ihre Helga Wallrath-Selzle,
SOS ANIMALI INTERNATIONAL*



Ein neues Leben – dank Ihnen!

Liebe Tierfreunde, wir stellen Ihnen hier einen der Hunde aus den Taranto-Lagern vor, die wir mit in die Toskana genommen haben, wo sie ein würdiges Leben führen können. Weitere Hunde aus Taranto finden Sie auf unserer Homepage: www.tierschutz-toskana.com

„Schumacher“, der kleine Terrier (ca. 3 Jahre) mit nur zwei Beinen, aber großem Mut. In Taranto lebte er mit zwei anderen behinderten Hunden über einen langen Zeitraum in einem weiß gekachelten Raum von 3 mal 5 m. Nur hin und wieder wurde ihm der extra für ihn angefertigte „Rollstuhl“ angeschnallt und er konnte mit seinen flinken Beinen seine Neugier im Hof des Auffanglagers befriedigen. Bei uns hat er viel häufiger seine Gehhilfe an und darf an den

Spaziergängen in der Natur und an dem Hundegeschehen auf dem Grundstück teilhaben. Manchmal scheint er zu vergessen, dass er zwei erschlaffte Hinterbeine hat. Eine totale Lähmung scheint es nicht zu sein, da er die Beine noch selbstständig bewegen kann. Was ihm fehlt, sind Muskelkraft und Koordination. Er ist ein ganz lieber Geselle. Wer möchte ihm gerne ein Pate sein und mit dazu beitragen, dass er bei uns seine Vergangenheit hinter sich lassen kann, oder ihm gar ein eigenes Zuhause geben?

Kontakt: SOS ANIMALI INTERNATIONAL, Helga Wallrath-Selzle, Campo di Meo 87, 58020 Boccheggiano (GR). Italia, Tel./Fax: 00 39/05 66 99 81 45, e-Mail: Helga@tierschutz-toskana.com, www.tierschutz-toskana.com

Ein Testament im Sinne der Tiere?

Viele Tierfreunde helfen uns zu Lebzeiten durch Ihre Mitgliedschaft oder auch durch Spenden. Wenn Sie uns auch nach dem Leben weiterhelfen möchten, können Sie dies, indem Sie den ETN e.V. in Ihrem Testament berücksichtigen. Wir beraten Sie gerne. Diskretion ist selbstverständlich. Kontakt:

**Rechtsanwältin Marion Steinel
Tel.: 0 22 45/61 90 0
Fax: 0 22 45/61 90 11
e-Mail: m.stein@etn-bonn.de**